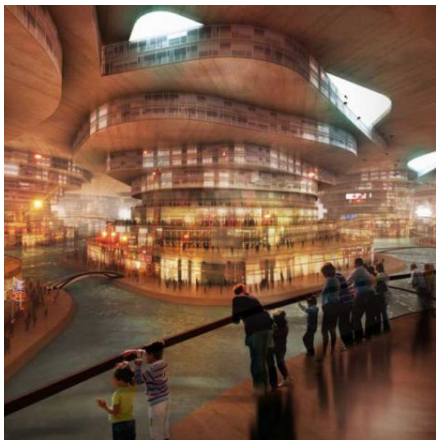
Ein Gedankenexperiment
Quelle: www.atheliere thique.ch

Wir befinden uns in einer nahen Zukunft. Die Welt ist vom Atomkrieg zerrüttet und das Leben auf der Erdoberfläche ist für immer unmöglich geworden. Jeder Mensch, der gezwungen ist, sein Leben draussen zu verbringen, wird unweigerlich sterben. Die Schweiz hat sich als einziges Land auf diese Katastrophe vorbereitet und einen riesigen, unterirdischen Bunker gebaut, in dem die Schweizer Bürgerinnen und Bürger ihr gewohntes Leben unterirdisch weiterführen können. Die Lebensqualität in diesem Bunker ist ebenso gut, wie diejenige vor der Katastrophe. Im Bunker gibt es Sportanlagen, Konzerthallen und Luxuswohnungen. An der Türe zum Bunker ist eine Kamera installiert, die es erlaubt, mit den Menschen draussen zu kommunizieren. Seit der Katastrophe steht eine Gruppe Personen vor der Türe des Bunkers und bittet um Einlass. Wird Ihnen dieser nicht gewährt, bleibt ihnen nicht mehr lange zu leben.
Annahme: Die Menschen, die um Einlass bitten, sind nicht gefährlich und haben keine ansteckenden Krankheiten.

Wir befinden uns hier in der Gemeindeversammlung des Bunkers und wollen entscheiden, wie wir mit diesen wartenden Personen umgehen sollen. Sollen wir diese Menschen hereinlassen? Wenn ja, wer darf als erstes reinkommen? Warum?



Quelle: www.atelierethique.ch

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Gruppendiskussionen

1. „Den Flüchtlingen macht man es in der Schweiz viel zu einfach. Sie müssen nicht arbeiten und können auf Kosten des Staates leben. Die Gastarbeiter hingegen mussten früher selber Arbeit suchen und bekamen keine Unterstützung vom Staat. Dadurch waren sie gezwungen, sich zu integrieren."
2. Wie soll Europa mit Bootsflüchtlingen umgehen? Wie soll die Schweiz mit ihnen umgehen, wenn sie bei uns Asyl beantragen? Wie kann den Schleppern das Handwerk gelegt werden?
3. Integration:
   a) Wie weit soll Assimilation gehen? Wie weit müssen z.B. Muslime unsere Kultur übernehmen?
   b) Einbürgerungspolitik der Schweiz
4. Flüchtlingseigenschaft: bestehende Definition beibehalten oder Anforderungen erhöhen oder verringern? (z.B. bezüglich Militärdienstverweigerer, safe countries, Klimaflüchtlingen)
5. Steuerung der Zuwanderung (Arbeitsmigration): Personenfreizügigkeit, „Masseneinwanderung", Bevorzugung von einheimischen Arbeitskräften

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Migrationswege für Flüchtlinge legalisieren

Margit Osterloh und Bruno S. Frey in: Abbt, Chr. und Rochel, J.: Migrationsland Schweiz. 15 Vorschläge für die Zukunft. Verlag Hier + Jetzt, 2016.

- Problem: „Samariterdilemma“: Je mehr wir eine grosszügige „Willkommenskultur“ praktizieren, desto höher sind die Anreize für Hilfesuchende, zu uns zu kommen anstatt in sichere Länder in Heimatnähe zu gehen
- Vorschlag: Von allen Migranten (egal ob Asylsuchende, Kriegsflüchtlinge oder Armutsmigranten) soll eine Integrations- und Steuerungsabgabe erhoben werden, bei der das Geld statt den Schleppern dem Empfängerland zufliesst. Dafür können die Migranten legal und gefahrlos einreisen.
- Idee der Genossenschaften: kostenpflichtiger Anteilsschein
- Überprüfung der Flüchtlingseigenschaft. Anerkannten Flüchtlingen und Kriegsflüchtlingen soll das Geld rückerstattet werden.
- Private Spender oder NGOs könnten die Anteilsscheine für Bedürftige bezahlen, ebenso Firmen, die MitarbeiterInnen suchen. MigrantInnen könnten einen Kredit aufnehmen. Anerkannte Flüchtlinge und Kriegsflüchtlinge erhalten die Abgabe zurück, allen anderen könnte man die Gebühr teilweise zurückerstatten, wenn sie unser Land freiwillig wieder verlassen.
- Kosten für den Anteilsschein müssten höher liegen als die Preise, die derzeit für Schlepper bezahlt werden.

Wie ist dieser Vorschlag zu beurteilen?

Vorteile (für die Empfängerländer, die Migranten, die Herkunftsländer)?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Einwände gegen das Genossenschaftsmodell?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Unklarheiten, offene Fragen, Zweifel von dir?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....